

Erfahrungsbericht Simon Krahe - University of Limerick, Irland

Im Rahmen einer Erasmuskoooperation habe ich in der Zeit vom September 2021 bis zum Mai 2022 zwei Semester an der University of Limerick in Irland studiert. An meiner Heimatuniversität, der Bergischen Universität Wuppertal, studiere ich Anglistik/Amerikanistik und Geschichte in einem kombinatorischen Bachelor of Arts, sowie Informatik als Erweiterungsfach/Drittfach. In diesem Bericht möchte ich etwas auf die Organisation des Aufenthaltes, das Studium selber, Limerick als Standort und kulturelle Erfahrungen eingehen, sowie einige Ratschläge für einen Aufenthalt an der University of Limerick (UL) mitgeben.

Organisation

In Limerick herrscht — wie auch in ganz Irland — eine starke Wohnungskrise. Diese wirkt sich besonders stark auf einkommensschwache Studierende aus. Dazu kommt, dass viele private Vermieter*innen, die traditionell jedes Jahr an Studierende vermieten, über den Lockdown in Irland inzwischen ihre Wohnungen an private Dauermieter*innen vergeben haben. Es bleiben die Wohnheime der Universität, sowie privat unterhaltene Wohnheime wie Brookfield Hall, die nun allerdings noch stärker begehrt und ebenso schnell vergeben sind. Für internationale Studierende werden Plätze in den Wohnheimen der Universität zurückgehalten, die aber auch begrenzt sind. Ich hatte mich zum Glück sehr schnell auf einen Platz beworben und so auch letztendlich meinen Wunschplatz in *Dromroe Village* erhalten. *Dromroe Village* ist das teuerste Wohnheim und richtet sich an Studierende höherer Semester. Für ein eher kleines Zimmer mit eigenem Bad und eine zu sechst geteilte Küche wurden ca. 730€ pro Monat gefragt — für mich deutlich mehr, als ich aus Wuppertal gewohnt war. Zustand und Reinlichkeit der Wohnung und des Inventars wurden den Erwartungen bei diesem Preisniveau nicht gerecht, sind aber vor allem auch dank des präsenten und immer hilfsbereiten Wohnheimservices noch im Bereich des Akzeptablen. Ich habe mich gut mit meinen Mitbewohner*innen verstanden, wir haben gerne gemeinsam Unternehmungen getätigt.

Da Irland ja EU-Land ist, entfallen vieles der sonstigen Organisation für einen Auslandsaufenthalt. Mit der europäischen Versichertenkarte auf der Rückseite der eigenen Karte wird man behandelt (wobei eine private Zusatzversicherung ratsam ist und häufig über die eigene Versicherung auch günstig abzuschließen ist). Ein Visum ist nicht nötig und man muss sich auch nicht beim Amt registrieren, es sei denn man arbeitet in Irland.

Studium

An der University of Limerick sind Kurse (*Modules*) grundsätzlich mit 6 LP gewichtet. Ein solches *Module* besteht häufig neben Vorlesungen aus begleitenden Seminaren oder Übungen. Studiert man mit Erasmus in Limerick, hat man die Vorgabe, mindestens drei *Modules* im Rahmen des Themenbereiches der Erasmuskoooperation zu absolvieren. Darüber hinaus darf man noch zwei oder drei weitere Kurse frei auswählen, wobei sechs Kurse pro Semester aufgrund des Workloads schlicht nicht zu empfehlen sind. Welche Kurse zum Themenbereich des Abkommens gehören und welche nicht, unterliegt der Interpretation der/des *Academic Coordinator*, hier kann man, gerade auch bei mehreren Studienfächern, mit diplomatischem Vorgehen etwas Toleranz erfahren.

Ich selber habe in meinen zwei Semestern Kurse in Englisch, Linguistik, Geschichte (jeweils als Teil des Arts-Studienganges), Computer Science, Engineering und Computer Engineering belegt. Dadurch habe ich recht breit gefächerte Erfahrungen gemacht; je nach Studiengang unterscheiden sich die Veranstaltungen stark. Allgemein war eine relativ persönliche Atmosphäre zu beobachten, auch in größeren Studiengängen wie Computer Science. Dass man mit Dozierenden generell auf einer *first name basis* redet, trägt dazu genauso bei, wie dass viele Studierende schlicht nicht zu Veranstaltungen erscheinen und es deshalb kleine Klassengrößen gibt.

Ich habe grundsätzlich Kurse gewählt, deren Inhalte ich noch nicht kannte, auch wenn es natürlich zu Überschneidungen mit meinem bisherigen Lernstand kam. Am herausforderndsten fand ich *Systems Analysis And Design*, ein Computer Science *Module*, das man dort im siebten Semester eines reinen Informatikstudiums belegt. Ich habe im gleichen Semester noch einen Kurs studiert, der hierfür eigentlich Grundvoraussetzung war, außerdem macht Informatik einen viel geringeren Teil meines Studiums aus als bei den anderen Teilnehmer*innen. Zunächst stellte dieser Kurs deshalb eine sehr große Herausforderung dar, allerdings sehe ich ihn rückblickend als eine gute Chance, sehr viel zu lernen; ich habe selten so viel Wissen in einer Veranstaltung angesammelt, wie hier. Wer sich selbst herausfordern möchte, dem rate ich auch, entsprechend weit über das Bekannte hinaus zu schauen.

Neben *Systems Analysis And Design* sind mir ein Kurs zum Aufbau und der Funktionsweise von Compilern (besonders Parsern), der Parallelen zwischen Informatik und Linguistik geschlagen hat, sowie ein literaturwissenschaftlicher Kurs zu mittelalterlicher Englischer Literatur in besonders schöner Erinnerung geblieben. Beide behandelten Inhalte, die mich interessieren und die meine Studiengänge verknüpfen, ich aber nicht zu Hause hätte studieren können. Etwas enttäuscht hingegen haben mich die Kurse in Linguistik, die grundlegender gehalten waren, als ich zunächst angenommen hatte. Auch gab es einen stärkeren Fokus auf Soziolinguistik statt formaler Linguistik, was mir im Voraus so nicht bewusst war, mein Interesse wurde leider nicht ganz getroffen.

UL und Limerick außerhalb des Hörsaals

Die University of Limerick stilisiert sich als die Sportuniversität Irlands, was man an der sehr großen Auswahl an [Clubs \(aber auch Societies\)](#) erkennen kann. Einem wird wiederholt geraten, sich hier bei mehreren Angeboten anzumelden, um Kontakte zu knüpfen, was ich nur bejahend wiedergeben kann. Ich habe außerdem die Möglichkeit genutzt, mich als ehrenamtlicher Committee Member in der Gestaltung und Organisation meines Lieblingsclubs aktiv einzubringen. Neben Vereinssport bietet die UL mit vielen Sportanlagen und einem großen Fitnessstudio viele Möglichkeiten, seine Freizeit aktiv zu gestalten. Ich selber habe in Irland Schwimmen und Unterwasserhockey 'entdeckt', gefochten und war Mitglied in der *Computer* und der *Games Society*. Fast wäre ich außerdem mit dem *Skydiving Club* nach Semesterschluss zu einem zweiwöchigen Fallschirmsprung-Ausbildungstrip nach Frankreich gefahren.

Der Campusstandort liegt außerhalb der Stadt Limerick, diese ist allerdings sehr schnell mit dem Bus erreichbar. In Limerick gibt es einige Angebote zur Abendgestaltung und ein paar Sehenswürdigkeiten. In Irland fährt man eher Bus als Zug, vom Campus aus kann man in zweieinhalb Stunden bis nach Dublin durchfahren. Meine ursprünglichen Sorgen, zu weit

auswärts zu wohnen, um Irland zu erkunden, waren unbegründet. Zum einen kann man durch die Anbindung gut auf eigene Faust Unternehmungen in die besser angebundene Gegenden durchführen, außerdem stellt die Universität gerade für internationale Studierende wöchentlich zusätzliche Reiseangebote mit angemieteten Bussen bereit.

Irland ist grundsätzlich wenig fahrradfreundlich, allerdings ist das Gebiet um die Universität hier eine starke Ausnahme. Supermärkte sind ein Stückchen entfernt, allerdings komplett über Radwege erreichbar. Ich habe mir ein gebrauchtes Fahrrad für meinen Aufenthalt gekauft und am Ende wieder verkauft, was sich sehr bezahlt gemacht hat.

Kulturerfahrung

Als Deutscher war ich zunächst über viele Dinge frustriert, die ich als sehr chaotisch wahrnahm. So wurde zum Beispiel bei meinem Wohnheim online beworben, dass es einen Supermarkt im Wohnheim gäbe, der allerdings geschlossen war; außerdem war die Kommunikation der Universität allgemein häufig chaotisch (zum Beispiel wurden am Anfang noch veraltete Coronamaßnahmen zur Einreise weitergegeben). Mit der Zeit lernt man, solche Ereignisse, die in Deutschland sehr negativ eingeschätzt werden würden, als Kulturphänomen hinzunehmen und weniger negativ abzustempeln. Die Erfahrung in Irland zu leben hat mich als ursprünglich sehr durchorganisierten Deutschen viel gelassener gemacht, was allein schon bei Sachen wie einem (oder eben keinem) WG-Putzplan beginnt. Allerdings gibt es natürlich auch Dinge, bei denen ich nun froh bin, wieder in einem vertrauten Umfeld zu sein.

Ein Beispiel wäre die gesellschaftliche Sicht auf Studierende. In Deutschland lebe ich sehr eigenständig, in Irland hingegen ist es (vor allem aufgrund von teuren Studien- und Wohnungskosten) üblicher, erst nach dem Studium auszuziehen und im Zweifelsfall auch hohe Pendelzeiten in Kauf zu nehmen. Studierende arbeiten gefühlt mehr als in Deutschland zusätzlich zur Universität Abends und/oder am Wochenende, weshalb das Studium eine geringere Priorität im Leben vieler ausmacht, als man es vielleicht aus Deutschland kennt. Von der Gesellschaft werden Studierende weniger als vollwertige Erwachsene wahrgenommen und ihnen wird weniger auf Augenhöhe begegnet. Das habe ich besonders beim Geschehen rund um die Wohnung (Sauberkeitsinspektionen, Gästeverbot und Eingangskontrollen an 'Partytagen' wie Halloween) gemerkt und es ist mir stets missfallen.

Ratschläge

Es ist keine schöne Situation, ins Ausland reisen zu müssen, ohne eine Wohnung zu haben. Ich habe Leute kennengelernt, die ihr Auslandssemester aus dem Hotel beginnen mussten, einige mussten es auch abbrechen, da sie schlichtweg keine leistbare Unterkunft mehr fanden. Ich würde, ganz besonders bei kurzen Studienaufenthalten, sehr stark empfehlen, sich so schnell wie möglich um eine Wohnung zu kümmern; aus Gründen der Einfachheit bieten sich die Wohnheime der Universität stark an. Hierzu noch ein Tipp: Leider schickt der Wohnheimservice der Universität die Benachrichtigungen über eine Wohnungszusage standardmäßig an die (erst Monate später freischaltbare) Unimail, daher sollte man nach einer Bewerbung regelmäßig das Bewerbungsportal auf eine Zusage prüfen. Eine Wohnung muss auch nicht sofort angenommen werden, vielleicht erhält man bis zum Ende der Zusage noch ein besseres Angebot.

Rückblickend

Meinen Auslandsaufenthalt würde ich als prägend und meinen Horizont erweiternd beschreiben. Die Erfahrung, in einem fremden Land zu studieren, würde ich jeder Person empfehlen. Die University of Limerick und Irland haben zunächst einen zugänglichen aber chaotischen Eindruck auf mich gemacht, allerdings gewöhnt man sich an die lokale Art, die auch ihren eigenen Charme besitzt. Ich nehme eine gewisse interkulturelle Kompetenz, verbesserte Englischkenntnisse und Organisationsfähigkeiten, Gelassenheit und viele schöne Freundschaften aus meiner Zeit in Irland mit, an die ich mich sicherlich immer gerne erinnern werde.